

Attingo

RAID-Technologie als Sicherheits-„Falle“

Trotz erhöhter Sicherheit darf Back-up der Daten nicht vernachlässigt werden.

Die als vermeintlich sicher geltende RAID-Technologie kommt nach Branchen-Schätzungen heute in mehr als 95 Prozent der Betriebe mit eigenen Servern zum Einsatz – dies beginnt schon bei KMU ab wenigen Mitarbeitern bis hin zu Konzernen. Mehrere Festplatten werden dabei zu einem Verbund zusammengefasst, wodurch Leistungssteigerungen und erhöhte Sicherheit erzielt werden. Selbst bei Ausfall von ein oder zwei Festplatten ist der Betrieb immer noch über die verbleibenden Datenträger möglich.

Doch diese Sicherheit kann trügerisch sein. „Viele Unternehmen rechnen nicht damit, dass mehrere Festplatten gleichzeitig ausfallen können und vernachlässigen die unbedingt erforderlichen Datensicherungen“, warnt Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer des Datenrettungsspezialisten Attingo. Tatsächlich liefert die aktuelle Attingo-Statistik alarmierende Fakten. Demnach hat

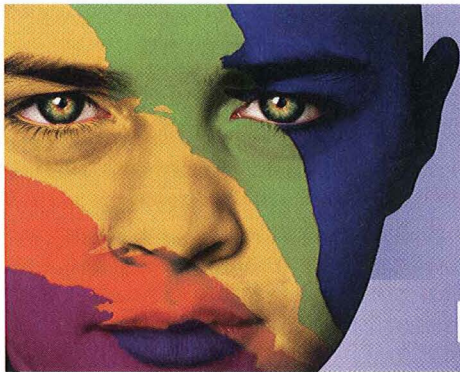
sich die Anzahl der Datenrettungsfälle bei RAID-Systemen vom Jahr 2009 auf 2010 verdreifacht. Dabei sind immer größere Speicherkapazitäten betroffen: Während die eingelieferten RAID-Systeme im Jahr 2009 durchschnittlich noch rund ein Terabyte aufwiesen, waren es 2010 schon drei Terabyte. Auch die Anzahl der Festplatten in defekten RAID-Systemen stieg im Vorjahr auf durchschnittlich acht Hard Disks, in 30 Prozent der Fälle sogar mehr als zehn.

„Das Argument – mehrere Festplatten fallen nicht gleichzeitig aus – ist pauschal nicht haltbar“, argumentiert Ehrschwendner. Ursachen für gleichzeitige Defekte von mehreren Datenträgern sind vielfältig: „Simple Spannungsspitzen können zum System-Crash führen. Auch Produktionsfehler, Überhitzung oder Stoßeinwirkung beim Transport sind häufige Gründe“, erklärt der Datenretter. Eine weitere Fehlerquelle ist die integrierte Firmware

der RAID-Controller. Besonders brisant sei der steigende Anteil an virtualisierten Systemen, die verschiedene Dienste wie Mail-, File- oder Datenbank-Server auf derselben Hardware betreiben.

Aber es gibt auch gute Nachrichten aus der Attingo-Statistik: Die Rekonstruktionsrate für verloren geglaubte Daten liegt auch bei RAID-Systemen immerhin deutlich über 90 Prozent. Attingo kann alle aktuellen als auch alten RAID-Controller per eigenentwickelter Software simulieren. „Damit bereits bei der IT-Planung die richtigen Weichen gestellt werden, beraten wir Unternehmen im Vorfeld bei der Erarbeitung von Notfallplänen. Dadurch passieren weniger Fehler und Abläufe sind klar definiert“, so Ehrschwendner. ■

Attingo
www.attingo.at



FACE-LIFTING

für Ihre Intrusion-Prevention-Lösung

Das IPS Software Blade von Check Point

Check Points Lösung für Intrusion Prevention leistet präventiven Schutz: Sie erkennt Gefahren und Bedrohungen bevor sie in das Unternehmensnetzwerk eindringen und Schaden anrichten können. Das schafft Freiraum für Administratoren und IT-Verantwortliche.

Die neue Blade-Architektur von Check Point umfasst eine mehrstufige, integrierte und skalierbare Intrusion Prevention Engine bei gleichzeitig höchster Performance im Gigabit-Bereich. Dank zentraler Management-Funktionen stellt das Intrusion-Prevention-System aktiv sicher, dass potenzielle Gefahren frühzeitig abgewendet werden.

Bacher Systems EDV GmbH, 1100 Wien, Clemens-Holzmeister-Straße 4
Tel.: +43-1-60 126-0, Fax: +43-1-60 126-4, Email: info@bacher.at



Umfassender Schutz
Präventiver Schutz, aktive Analyse,
Tausende von Signaturen



Höchste Leistung
Bis zu 15 Gbps Durchsatz für Intrusion
Prevention, 25 Gbps Durchsatz in der
Firewall



Geringe Kosten
Kostengünstig in Anschaffung, Betrieb,
Wartung und Pflege

 **Bacher Systems**
www.bacher.at



Check Point
SOFTWARE TECHNOLOGIES LTD.